



Merlins Neuigkeiten

18. Ausgabe - Sommer 2021

Nubia - Ambra

Vorwort

Zuerst der grosse Schnee, dann eine Kälteperiode, dann die Hitzetage und schliesslich der grosse Regen... Die vergangenen paar Monate hatten es wettermässig wirklich in sich! Mit Kälte und Hitze kann man noch einigermaßen umgehen, aber was der Regen überall anrichtete, lässt einen einfach geschockt und sprachlos zurück! Diese sintflutartigen Wassergüsse, die vom Himmel kamen, haben bei uns zwar auch ein paar Schäden hinterlassen, betrachtet man jedoch zum Beispiel die Bilder aus der Eifel, haben wir trotz allem noch Glück gehabt: Der Hof steht noch und allen, die auf dem Hof leben, Tieren und Menschen, geht es gut.

Die Geschichten, die Sie sich, liebe Leserin, lieber Leser, in dieser Nummer zu Gemüte führen können, wurden alle vor dem grossen Regen niedergeschrieben. Merlin erzählt von Tharas Schicksal und von Mörgelis eigentümlichem Gebaren. Bei Tharas Geschichte fällt einmal mehr auf: sehr viele Menschen begreifen einfach nicht, dass Esel – als eigentliche Wüstentiere – nur wenig grünes Gras fressen sollten! Zuviel schadet ihrer Gesundheit. Dieses Problem kommt ja auch im Bericht von Erna Schmid über „Mike“ wieder zum Vorschein, während Michelle Rothmann das Verhalten der Esel mit der Hitze beschreibt.

Jennifer Pirker hat sich, kaum ein paar Wochen auf dem Hof, schon bestens eingelebt! Wir freuen uns, eine so kompetente, wissbegierige und allseits beliebte Mitarbeiterin in unser Team aufnehmen zu können!

Schliesslich noch etwas in eigener Sache: Ich werde nächstes Jahr 80 und würde gerne das Amt als Vereinsvorsitzender in jüngere, tatkräftigere Hände legen. Möchten Sie Ihre Liebe und Zuneigung zu unseren Grautieren auch mit etwas Vereinsarbeit beweisen? So wie das gesamte Team – Vorstand und Mitarbeitende auf dem Hof – jetzt aufgestellt ist, kann man die Arbeit des Vorsitzenden als „überschaubar“ einstufen. Interessenten melden sich doch bitte bei einer der Adressen am Ende dieser Nummer.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern einen schönen Sommer und Herbst und melden uns gegen Weihnachten wieder!

Herzliche Grüsse
Dieter Ryffel



Merlin erzählt

**Hallo, ich bin Merlin,
ein Zwergesel, geb. 1990**

Einige von Euch kennen mich bereits. Ich bin hier im Eselheim der Denker und Beobachter, so betätige ich mich „zwischenberuflich“ als Schriftsteller.

Hier nun Neuigkeiten aus dem Eselheim:

Schaut mal, wie schön unsere Holunderbüsche blühen. Dieses Jahr wachsen sie besonders gut. Der viele Regen im Mai hat der Natur gut getan. Jetzt höre ich wieder, wie der Bach rauscht, die letzten drei Jahre war er ausgetrocknet. Der Weiher ist voll, somit haben die vielen Schwalben, die diesen Frühling gekommen sind, genügend Matsch und Wasser, um ihre Nester in unserem Stall zu bauen.



Jetzt im Moment macht uns der plötzliche Hitze-einfall sehr zu schaffen. Vor allem wir Alten haben Mühe, unseren Körper von kalt auf sofort heiss umzustellen. Unser Winterfell hat uns in der kalten Jahreszeit gute Dienste geleistet.



Jetzt jedoch muss es schnell weg, die Hitze wird zur Tortur. Tina kommt nun jeden Tag mit der Schermaschine, und schon sind wir die alten Haare und die juckenden Hautschuppen los. Wir alle hassen diese Maschine, macht sie doch einen unangenehmen Lärm. Vor allem in der Nähe der Ohren lieben wir es gar nicht, wenn uns dieses kleine Monster zu nahe kommt. Tina muss dann mit der Schere nachschneiden. Nun ja, obwohl Tina gelernte Friseurin ist, ist unser neuer Hairstyle etwas gewöhnungsbedürftig. Aber, wir können es nicht leugnen, nach der Prozedur ist uns viiiel wohler.

Mit der Hitze kamen auch die vielen Fliegen und Kriebelmücken. Die quälten uns ganz schlimm. Dann gehen wir am Morgen nur kurze Zeit auf die Weiden, und sind dann heilfroh, wenn uns die Zweibeiner wieder in den kühlen und gemütlichen Stall lassen. Esel, die früher nur auf Weiden gelebt haben, zeigen immer dasselbe Verhalten. Wenn Insekten fliegen, wollen sie nicht mehr auf die Weide. Sie gehen zwar mit den anderen mit, stehen dann aber nach ein paar Minuten schon wieder da und möchten in den Stall. Unsere Thara ist eine solche Kandidatin. Jahrelang lebte sie unter misslichen Bedingungen zusammen mit Rindern am Waldrand, ohne Chance den Blutsaugern zu entkommen. Unsere Zweibeiner suchten das Gespräch mit dem Besitzer, jedoch ohne Erfolg. Ihre wiederholten Meldungen ans Veterinäramt hatten zur Folge, dass die Tiere wenigstens einen Unterstand zur Verfügung bekamen. Das gab Schutz vor Regen und Schnee, jedoch nicht gegen die Fliegen. Im Gegenteil. Der unbefestigte Boden wurde durch Matsch und Kuhmist zu einer neuen Brutstätte für Ungeziefer. Dass die Hufe in einem miserablen Zustand waren, die Eselin total verfettet war vom Gras, sei nur am Rande erwähnt.

Als der Besitzer tödlich verunglückte, übernahm der Sohn den Hof. Unsere Zweibeiner machten einen neuen Versuch, Thara zu helfen, hofften sie doch, der junge Landwirt hätte mehr Verständnis für die Tiere, denn ja auch den Rindern ging es schlecht. Aber nein, auch da war nichts zu machen. Erneute Meldungen beim Veterinäramt hatten dann doch zur Folge, dass die Amtstierärztin den Landwirt überzeugen konnte, Thara und ihre verbliebene Freundin, die Ziege, herzugeben (zu lesen in unserer 14. Ausgabe).

Inzwischen ist Thara zu einer schlanken, sehr hübschen Lady geworden. Sie fühlt sich wohl in der Stutengruppe. Nur die Anwesenheit der kleinen Quälgeister versetzt sie beinahe in Panik. Unsere Zweibeiner beobachten das bei all den Tieren mit solcher Vergangenheit. Manchmal dauert es Jahre, bis sie darauf vertrauen, wieder nach Hause in den geschützten Stall gehen zu dürfen.

Der Landwirt hat inzwischen die Tierhaltung aufgegeben. Unsere Zwei-



beiner fahren oftmals an diesem Hof vorbei, sehen die heruntergekommene Anlage und denken an Thara, welch trostloses Leben diese Tiere doch da gehabt haben.

Einen Riesenschreck bekamen unsere Zweibeiner kürzlich an einem Abend. Einen Tag vorher hatte unser kleines Shettystütchen Morgane, Tochter von Cindy, ihren 15.Geburtstag gefeiert. Nun stand sie da, zitternd und schwankend. Ihre Augen bewegten sich in einem nervösen Takt. Ihr Hals krampfte nach rechts, ihre schrillen, panischen Rufe versetzten uns alle in Angst und Schrecken. Vergiftung? Herztat-tacke? Schlaganfall?



Der Doc war in einer halben Stunde da. In der Zwischenzeit waren die Schreie verstummt, die Augen hatten sich beruhigt. Sie schwankte noch immer, jedoch hatte sich der Krampf im Hals etwas gelöst. Die Diagnose des Tierarztes war klar: Schlaganfall. Eine krampf lösende Spritze verschaffte ihr Linderung. Zudem bekam sie ein paar Tage lang Blutverdünner. Patricia, unsere liebe Osteopathin, behandelte sie zusätzlich zwei Tage später. So konnte sie „Mörgelis“ Muskeln lockern. Jetzt, zwei Wochen später, geht es der Kleinen wieder gut. Einzig eine Unsicherheit im Bein hinten links ist geblieben.

Dieses Ereignis hat unsere Zweibeiner einmal mehr zum Nachdenken gebracht. Sie machen sich immer grosse Sorgen um uns Alte. Aber eben, auch jüngere, sowohl Zwei- wie auch Vierbeiner, sind von solch schlimmen Überraschungen nie sicher...

So wünsche ich Euch einen wunderschönen Sommer,
bleibt gesund!
Euer Merlin

Verstärkung im Esel-Büro

Jennifer Pirker (Jenny)

Als neue Mitarbeiterin ergänze ich seit Ende April das Esel-in-Not-Team im Büro und kümmere mich um Verwaltungsdinge, Anfragen von Eselpaten oder Interessenten und eigentlich alles, was gerade anfällt.

Ich habe meinen beruflichen Werdegang so durchlaufen, wie es einem eben beigebracht wird: ein gutes Studium, dann ein Job im Büro bei einer angesehenen Firma und schauen, dass man möglichst schnell die Karriereleiter hochklettert. Der Plan hat super geklappt, ich verbrachte immer mehr Zeit bei der Arbeit, auf Dienstreisen, im Auto. Es hat lange Zeit gebraucht, bis ich gemerkt habe, dass mir in all diesem Trubel überhaupt keine Zeit mehr für Dinge blieb, die ich wirklich gerne mache.



Als kleines Kind wollte ich irgendwann in einem „Tierberuf“ arbeiten. Wenn man mich beschäftigen wollte, ging das am besten mit einer Fahrt auf den Bauernhof, in den Streichelzoo oder an die Donau zum Enten füttern – Hauptsache irgendwas mit Tieren. Wenn schlechtes Wetter war, steckte ich meine Nase in Bücher mit Pferdegeschichten. Eigentlich komisch, dass ich all das vergessen habe, als ich älter wurde – aber so geht es sicher vielen Menschen. Jedenfalls habe ich mich in kleinen Schritten zurück gewagt, zu den Dingen, die mich glücklich machen. Ich habe seit Jahren ein Pflegepferd, um das ich mich kümmere und mit dem ich am liebsten Ausritte ins Gelände unternehme. Bei mir Zuhause leben zwei aufgeweckte Zwergkaninchen. Ich habe mich viel mit der artgerechten Haltung von Tieren beschäftigt und vor allem bei der Arbeit mit Pferden Feingefühl und Gelassenheit gelernt.

Mit dem Job bei Esel in Not hat sich ein Traum für mich erfüllt: Ich kann all das, was ich beruflich gelernt habe, für etwas Gutes einsetzen und jeden Tag diese wundervollen Tiere sehen. Schon wenn ich morgens auf den Hof fahre und der große Aiko auf seinem Paddock steht und schaut, was draußen vor sich geht, muss ich lächeln. Was für ein schöner Ort, dieser Denklehof! Die erste Zeit am Morgen helfe ich meistens bei den Stallarbeiten mit. Das ermöglicht es mir, alles Wichtige über die Tiere zu lernen und mich mit den Tierpflegern auszutauschen, die jeden Tag mit vollem Einsatz für das Wohl der Tiere sorgen. Ich lerne, welches Tier welche Medikamente benötigt und bekomme mit, welche kleinen Macken der ein oder andere Stallbewohner hat. An meinem Schreibtisch angekommen, kümmere ich mich dann anschließend um E-Mail-Anfragen, trage Tierarztbefunde in unsere Eselkartei ein, versende Patenschafts-Karten, gehe ans Telefon, usw. Tatsächlich erhalten wir auch immer wieder Beratungsanfragen über die richtige Form der Eselhaltung und ob wir Tipps zu bestimmten Themen geben können. Diese Anfragen freuen mich besonders, denn wenn sich ein Besitzer Gedanken macht und informiert, hat es sein Tier hoffentlich gut und wird niemals zu einem Notfall werden.

In Zukunft werde ich auch für Paten und Besucher als zusätzliche Ansprechpartnerin da sein und freue mich schon darauf, die Arbeit des Vereins vorzustellen und die Geschichten unserer wundervollen Tiere zu erzählen.



Die Hitze, die Esel und wir

Michelle Rothmann

„Und? Wie sieht es aus, was sagt der Wetterbericht?“ Eine Frage, die fast jeden Tag gestellt wird. 16 Grad zeigt das Thermometer heute um 7.30 Uhr an. Bis zu 31 Grad sollen es heute werden. Konkret heisst das für uns: so schnell wie möglich so viel Tiere wie möglich auf die Weiden schicken.



Sobald alle Tiere ihr Medikamente bekommen haben, geht es auch schon los: Stutengruppe raus, Wallachgruppe raus, die Mulis raus, Pferdegruppe raus. Mehr schaffen wir nicht auf einmal. Die Arbeit beginnt: alle leeren Boxen saubermachen, Tränken kontrollieren, Lecksteine auffüllen, Einstreuen, und das am besten in zehn Minuten. Immer wieder schauen wir zum Zaun. Noch keine Stute da. Zwei Minuten später steht Thara da und schreit. Nun gesellt sich Tilly dazu. Beide Stuten sind umzingelt von fiesen Mücken. Nur noch ein bisschen aushalten!

Im Stall bricht beinahe Hektik aus, das Futter für die Ponys fehlt und ihr Wassereimer ist noch leer. Wir hören die Wallache schreien. Jetzt müssen wir noch einen Zahn zulegen, denn fertig mit den Boxen sind wir noch nicht. Die Fliegen und Mücken kreisen um die Tiere, es ist warm und die Esel sind genervt von den vielen Fliegen. Also schnell einstreuen und die Tiere rein lassen. Zufrieden traben die Stuten nach Hause in den Stall. Doch wo sind die beiden Ponys Nino und Rugeli? Keine Spur. Also bleibt uns nichts anderes übrig, als die Ponys von der Weide zu holen. Es fühlt sich wie ein Wettlauf mit der Zeit an, denn wer steht schon gerne in einem Schwarm von Fliegen, und das bei der Hitze? Mittlerweile zeigt das Thermometer 25 Grad an. Die Sonne scheint gnadenlos vom wolkenlosen Himmel herunter. Geschafft! Kaum sind die Gruppen drin, gehen die nächsten raus, die Altengruppe wartet schon, sie wollen unbedingt raus, und



zwar jetzt! Rund zweieinhalb Stunden vergehen, bis sämtliche Tiergruppen draußen auf den Weiden waren, die Boxen gemistet, und die Tiere wieder in ihren Boxen sind. Die Esel knabbern genüsslich am Heu und sehen sehr zufrieden aus - und wir sind völlig

verschwitzt. Jetzt können wir kurz durchatmen, bevor es zum Saubermachen aufs Stutenpaddock geht. Natürlich sind die neugierigen Stuten nicht weit. Die ein oder andere fordert ihre wohlverdiente Kuscheleinheit ein, nach der anstrengenden Weide.

Und wir? Wir freuen uns auf den wohlverdienten Feierabend und auf eine Dusche.

Und trotz der Aussicht, dass morgen alles wieder von vorne beginnt, lieben wir unsere Tiere und können uns keinen schöneren Platz zum Arbeiten vorstellen.



Mike

Erna Schmid

Auch die Geschichte von Mike ist eine ganz typische. Wie Guferli sollte auch Mike eine Herde Schafe im Misox vor dem Wolf beschützen. Das Tragische: Mike war ein junger Hengst. Voller Übermut und Tatendrang spielte er mit den Schafen. Ein junges Schaf überlebte das rohe Spiel nicht.

Der Schäfer war entsetzt. In seinem Zorn meldete er Mike gleich für den nächsten Schlachttransport nach Italien an. Er erzählte dies seiner Schwester. Diese kannte Mike und bat uns um Hilfe. Wir holten den Kleinen und brachten ihn in die damalige Station im Engadin. Dort wurde er kastriert und kam in eine Gruppe mit drei anderen Wallachen. Später, als wir auf den Denklehof umziehen durften, kam Mike zusammen mit Platero und Pitou hierher.



Schnell stellte sich heraus, dass Mikes Hufe in einem sehr schlechten Zustand waren. Das zu viele Gras hatte unter anderem zu Entzündungen in den Hufen geführt. Bei sehr jungen Tieren kann man den Schaden noch in Grenzen halten, bei konsequenter, richtiger Fütterung. Das linke Vorderhuf ist jedoch dauerhaft geschädigt. Die Hufwand bricht immer wieder aus, das Horn wächst vom Kronrand nicht richtig nach. Dies ist so, wie wenn bei den Menschen das Nagelbett geschädigt ist.



Verschiedene Therapien haben kaum dauerhaft zu einer Besserung geführt. Längere Zeit geht es ihm gut, aber dann kann er plötzlich wieder Schmerzen anzeigen. Dies ist im Moment gerade der Fall. Röntgenbilder haben eine Veränderung des Hufbeins angezeigt. Er bekommt nun eine Weile Entzündungshemmer, sollte jedoch erfahrungsgemäss bald wieder ohne grosse Schmerzen gehen können.

Tschüss Isabella



Isabella hat einen neuen Platz in der Nähe von Lindau am Bodensee gefunden. Sie kam zu einer bereits vorhandenen Stute.



Tschüss Aladdin und Benni

Die zwei haben einen Platz im Nord-Schwarzwald gefunden.



Adieu ihr Lieben, wir wünschen Euch und Euren Familien alles Gute!

In der letzten Ausgabe haben wir gefragt:

Wer bin ich?

Ein Eselchen, ein Maultier, ein Maulesel oder vielleicht einfach nur ein Ferkel?

Ach wie gut, dass niemand weiss, dass ich heiss.

Noch einen Tipp: Ich war auch schon einmal in einem unserer Kalender mit meinem Kumpan „Carino“.... :-). Auflösung im nächsten „Merlins Neuigkeiten“.



Die Auflösung:

Mein Name ist

Yum

und ich bin ein
Maulesel-Mädchen.



Esel in Not e.V.

Eselheim Merlin, Denklehof 1, 78234 Engen-Welschingen
Tel: +49 (0) 7733 5035 888

merlin1953@eselinnot.de, info@eselinnot.de, www.eselinnot.de

Bankverbindung: Sparkasse Hegau-Bodensee, 78333 Stockach
IBAN: DE32692500351006044356 - BIC: SOLADES1SNG



Stiftung Esel in Not

Schüracherstrasse 43, 8700 Küsnacht/ZH

info@eselinnot.ch, www.eselinnot.ch

Bankverbindung: Raiffeisenbank, 8200 Schaffhausen
IBAN: CH9780808005334563410 - (PC-Konto der Bank: 82-220-7)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Eselheim Merlin (Öffnungszeiten auf der Webseite)